

FW 01 2012 Über die Wasserscheide zum Flößersteig in das Rodachtal



Hier in „Gösmes“ am Gasthof „Zur alten Post“ ist am Freitag, den 13.04.2012 für Karl und mich der Ausgangspunkt zu einer Rundwanderung im Frankenwald. Der „Wasserscheidenweg“ führt uns zum kleinen Ort „Lehsten“.



Diese ungewöhnliche Sammlung von „Stockschwamma“ finden wir an einer Hütte eines Kleingärtners in der Nähe. Nur noch der spitze Kirchturm der modernen Kirche ist zu sehen und Gösmes liegt hinter uns.



Der Frankenwaldort „Gösmes“

Von dem ehemaligen Einzelgehöft „Waldhummel“ ist nichts mehr vorhanden, nur ein Schild weist darauf hin. Wir vernehmen das Gurren von Wildtauben und legen die erste kurze Rast ein. Die Fichtenbäume stehen hier langgewachsen mit senkrecht zum Stamm gewachsenen Ästen, vielleicht haben die Bewohner diese verschult und dann dennoch hier stehen gelassen.



Eine Waldwiese

Nach 1,5 km erreichen wir Lehsten und den verwaisten Gasthof „Rodachtal“.



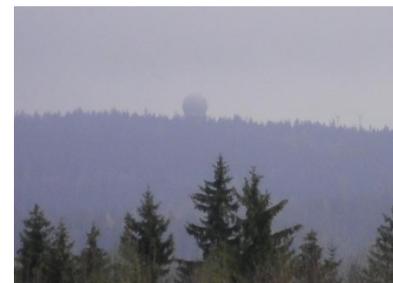
Der Ort „Lehsten“



Gleich ist uns die Schnitzkunst an einer Scheune aufgefallen. Das „Ornament mit der 6 blättrigen Blume“ und der „pflügende Bauer“ sind bekannte Motive.



Hier an der Wasserscheide der Elbe und des Rhein erhebt sich in der Ferne mächtig der „Döbraberg“ mit seiner Kuppel.



Der Döbraberg

FW 01 2012 Über die Wasserscheide zum Flößersteig in das Rodachtal

Die ersten Sträucher entfalten Ihre Blütenpracht. Die tiefrot gezackten Blätter gehören zu einem Berberitzenstrauch. Der Winter hat ausgedient und der Frühling hält Einzug.



Ein „Berberitzenstrauch“

Über die Höhen des Frankenwaldes erreichen wir das Anwesen „Rauhenberg“.



Über die Flur nach „Rauhenberg“

Dieses „alte Weberhaus“ steht seit meines Gedenken schon an der Staatstraße 2194 von „Döbra“ nach „Helmbrechts“.



Ich kann mich noch genau an meine Militärszeit erinnern, als wir ab und zu nach getaner Arbeit – Birken aus der Umgebung als Schmuck für den Tag der offenen Kasernen zu besorgen – hier abseits einkehrten. Die Gastwirtschaft existiert nicht mehr, es bleibt lediglich die nette Unterhaltung mit dem Besitzer über vergangene Zeiten.



Gasthaus „Rauhenberg“



Der „Flößerhaken“ ist Symbol dieses Wasserweges entlang der Rodach und weckt unser Interesse diesen Wanderweg einmal im Ganzen zu genießen.



Auf beeindruckende Weise führt eine erste Etappe des „Flößerweges“ von der Quelle der „Rodach“ bei „Krögelsmühle“ („Nordhalben“) bis zu ihrer Mündung unterhalb Marktzeuln in den Main (52 km). Eine zweite Etappe ist beschrieben - von hier, vom Ursprung der „Wilden Rodach“ bei „Rauhenberg“ - bis zur Einmündung in die „Rodach“ bei „Erlabrück“ (24 km). siehe:

<http://www.nordhalben.de/fileadmin/dateien/tourismus/Wandern/Floesserweg/Floesserweg.pdf>

FW 01 2012 Über die Wasserscheide zum Flößersteig in das Rodachtal



Zunächst führt der Weg durch einen lichten Hochwald mit einzelnen „Aufforstungen“ an den seitlichen Hängen hinab in das Rodachtal.



Der Weg wird zunehmend sumpfiger und ausgesprochen feuchte liebende Sumpflumen ändern das Bild der Vegetation.



Baumpilze sind hier in den seltensten Farbschattierungen anzutreffen.



Die Frühlingslandschaft mit den weiß blühenden Gräsern und dem Duft frisch geschlagenen Holzes gibt uns einen unvergessenen Eindruck dieser waldreichen Region.



Der Sauerbrunnen

Eisenhaltiger Säuerling neben dem südlichen Quellarm der „Wilden Rodach“ am Fuß des 706m hohen Rauhenberges, nahe der Wasserscheide Rhein – Elbe. Ausgangspunkt des Flößerweges ist bei dem am Taleingang gelegenen „alten Weberhauses“. Der Beginn der Flößerei am Floßteich unterhalb der Bischofsmühle. Im Quellgebiet der Randschieferzone des Frankenwaldes gehörig – Vorkommen an Kiesel – und Tonschiefern verschiedener Arten, sowie an vulkanischen Diabasen mit weißen Kalkspatlinnen. Spuren eingefallener Schächte und Namen wie Kohlstatt, Kohlweg oder Eisenbach erinnern an ehemaligen Eisenbergbau im Amt „Rodeck/ Enchenreuth“, an Köhlerei und Erzverhüttung. Nach dem Niedergang des Bergbaus lebten die Menschen von der Handweberei.

Quelle: Irene Keil 2006



Die „Wilde Rodach“ mäandriert in einer Sumpflandschaft zur „Bischofsmühle“.



Die Wilde Rodach schlängelt sich durch den Sumpfwald



FW 01 2012 Über die Wasserscheide zum Flößersteig in das Rodachtal

Der Morgentau hat seine Wasserperlen auf diesen Blättern hinterlassen.



Glänzende Wassertropfen



Wir nähern uns der „Bischofsmühle“ und stellen uns schon auf die wohlverdiente Brotzeit und ein frisches Bier ein.

◀ Moos bedeckte Stocklandschaft Diabas mit Kalkspatlinen ▶



Die Mühlentradition geht bereits auf das Jahr 1551 zurück, als die Untertanen von Rodeck durch Kaiser Karl V. die Erlaubnis zum Bau einer Mühle erhielten. Der erste Besitzer Lorenz Bischoff gab ihr den Namen. Die Mühle bekam das Recht zu mahlen, Holz zu schneiden und zu „pleuen“; d. i. ein Schlaggang zum Ölpressen durfte eingebaut werden. Ursprünglich war die Bischofsmühle auch Herberge der „Floßknechte“, die etwas bachabwärts vom Floßteich die zu Flossen zusammengebundenen Stämme abtransportierten.



Die „Bischofsmühle“

Ein Brotzeiteller für 2 Personen und für jeden ein Weißbier, mehr gab unser Appetit und Geldbeutel heute nicht her.



Käse- und Wurstspezialitäten

Um die Bischofsmühle führen drei Spazier- und Wanderwege:
- Der sehr leichte und kurze Floßteichweg (1 km) als Rundweg Rodachabwärts und -aufwärts Richtung Schwarzenbach a. W.
- Der mittlere Schlossberg Rundweg führt über den „Burgstall“, einer ehemaligen Burg über das Rodachtal (3 km).
- Wir schlagen nach unserer Stärkung den leichten Wilderer Rundweg nach „Oberbrumberg“ ein (5 km). Zunächst führt dieser sehr steil auf einen Rückweg hoch.



Hier waren Maria und Karl mit Ihrem „Schlemmerpass“ auch schon zu Gast.

Unter Leitung von Herrn Wurm wird in netter Atmosphäre das Landhaus Oberbrumberg für Hochzeiten und Familienfeiern betrieben.

siehe: <http://www.landhaus-oberbrumberg.de/>



Landhotel „Oberbrumberg“

FW 01 2012 Über die Wasserscheide zum Flößersteig in das Rodachtal



Der Halsgerichtsweg **53** führt nochmals hoch hinauf nach „Enchenreuth“. Oberbrumbach mit dem Döbraberg im Hintergrund liegen hinter uns.



„Zum Grünen Baum“

Im „Zum grünen Baum“ in Enchenreuth lassen wir bei einer zweiten Halben den wunderschönen Tag ausklingen. Viele Erlebnisse und neue Tourenmöglichkeiten sind uns heute wieder zu Teil geworden. Wir Besichtigen noch die Stadtkirche und verlassen den Ort zurück nach Gösmes.

An der „Alten Post“ steigen wir in meinen Seat und fahren zurück ins Fichtelgebirge.



Karl beim Schuhetausch

Des Wanderer's Glück



Katholische Kirche St.Jakobus d.Ä.



..... und was gibt es sonst noch alles ?

